

FWU – Schule und Unterricht

VHS 42 02971 14 min, Farbe



Pfingsten in Jerusalem



Steyl Medien

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele

Das Pfingstwunder kennen lernen; Pfingsten als Fest im biblischen Kontext einordnen können; Pfingsten als Fest des Heiligen Geistes verstehen; einen Eindruck vom Wirken und dem Glauben der frühen Christusanhänger erhalten

Zum Inhalt

Ein kleiner Junge bricht aus seinem Dorf zusammen mit seinen Eltern auf, um in Jerusalem das Frühlingsfest zu feiern. Für den Jungen, der diese Reise zum ersten Mal unternimmt, ist der Aufbruch eine freudige Abwechslung in ein großes Abenteuer. Der Weg nach Jerusalem muss zu Fuß zurückgelegt werden und ist weit und anstrengend, einige Tage ist er zusammen mit seinen Eltern unterwegs. Der Strom der Pilger wird immer größer je weiter sie sich der Stadt nähern.

Als die kleine Gruppe Jerusalem erreicht nimmt der Junge staunend das Leben in der Stadt Davids wahr. Überall drängeln sich Menschen in den engen Gassen, sind auf dem Weg in den Tempel oder bieten Waren an. Auch römische Soldaten gibt es hier, denn in Jerusalem regieren die Römer mit ihrem Statthalter und ihrer Armee. In der Nähe des Tempels sucht die Familie eine Herberge auf, wo sie sich alle von den Strapazen der Reise ausruhen und auf den kommenden Tag mit dem Gottesdienst im Tempel vorbereiten können.

Während die Eltern noch schlafen, nimmt der Junge am frühen Morgen das Brausen eines Windes wahr, der erfrischend durch das morgendliche Jerusalem weht. Vor der Herberge haben sich bereits Menschen versammelt, die sich über den eigenartigen Wind wundern. Bald ist er auch der Junge mit seinen Eltern vor der Tür. Dann tritt ein

Mann aus der Menge heraus und ergreift das Wort. Es ist Petrus – ein Fischer aus Galiläa – der der Menge die Zeichen deutet, die sie an diesem Morgen gesehen haben. Er erzählt von der Erfüllung der Schrift – von der Erfüllung der Verheißungen der Propheten – und auch von Jesus.

Da erinnert sich der Junge an diesen Rabbi, Jesus, der vor einem Jahr auch durch sein Dorf gekommen war und viele Kranke heilen konnte. Jesus erzählte damals von seinem himmlischen Vater, der Sünder und Gerechte gleichermaßen liebt. Besonders gern erinnert sich der Junge daran, dass Jesus die Kinder so freundlich und liebevoll behandelt hat.

Nun erzählte Petrus von Jesu Tod und Auferstehung. Viele Menschen glauben dies und lassen sich von Petrus zur Taufe führen. Auch der kleine Junge ist mit seinen Eltern bei dieser Gruppe dabei. Obwohl die Menschen, die Petrus zugehört hatten, unterschiedlichster Herkunft sind – nämlich aus vielen Ländern zum Fest nach Jerusalem kamen – verstehen sie einander, als ob sie die gleiche Sprache sprechen würden.

Hintergrundinformationen

Zum biblischen Text:

Lukas stellt den Bericht über das Pfingstwunder an den Beginn seiner Apostelgeschichte. Die Bedeutung dieses Ereignisses liegt für ihn dabei auf mehreren Ebenen. Zum einen wird ein Leitthema lukanischer Theologie aufgenommen: die Erfüllung der Schrift. In dem Pfingstereignis erfüllen sich die Verheißungen des Alten Testaments. Zum anderen treten die Apostel – Petrus u.a. – als legitimierte Künder der christlichen Predigt auf und schließlich lassen sich viele Menschen aus aller Welt taufen. Die junge Gemeinde wird „international“.

Nur zehn Tage nach der Himmelfahrt Jesu erfahren die Apostel Pfingsten (das Wort leitet sich vom Deutschen „Fünfzig“ bzw. Griechischen „Pentekoste“ ab, entsprechend der Datierung des Ereignisses fünfzig Tage nach Ostern). Der Bericht besteht bei Lukas aus der Schilderung des Ereignisses (Apg 2,1-13), der Deutung des Geschehenen durch die Predigt des Petrus (Apg 2,14-36) und den Konsequenzen (Apg 2,37-47).

Diese für Lukas klassische Gliederung lässt sich auch kleineren Kindern nahe bringen, da sie gewohnten Erzähltechniken entspricht. Der Pfingstbericht kann sowohl von der Erzähltechnik (Ereignis - Deutung/ Predigt - Reaktion der Zeugen) als auch von der theologischen Aussage her als typisch lukanisch gelten.

Wesentlich ist, dass das verheißene Ereignis aus dem Buch Joel (Kapitel 3) - die Ausgießung des Geistes - im Kontext des Heilsereignisses des Todes und der Auferstehung Jesu Christi gegenwärtig wird. Selbstverständlich wird von Lukas also die Verheißung an das Volk Israel, wie sie im Buch Joel überliefert ist, auf Jesus und die Urgemeinde übertragen, also in einen christlichen Kontext übersetzt. Durch Tod und Auferstehung Jesu realisieren sich die Verheißungen des Alten Testaments, die Ereignisse und Personen in Jerusalem stehen somit in der Kontinuität zu den großen Propheten Israels.

Lukas legt Wert darauf, dass die Zeugen der Predigt des Petrus aus verschiedensten Ländern kommen. Die Botschaft wird somit der Welt verkündet, das Konzept der Apostelgeschichte wird bereits durch diesen Hörerkreis in Jerusalem angedeutet - der Weg des Evangeliums von Jerusalem hinaus in die Welt.

Klar sollte sein, dass hier zunächst ausschließlich an jüdische Hörer gedacht ist, gemäß der Verheißung Joels geht es Petrus darum, zuerst Israel die Botschaft zu verkünden. Petrus tritt dabei bereits als souveräner christlicher Prediger auf. Die Verbreitung der Botschaft liegt nun in den Händen der Apostel, deren erfolgreiches Wirken hier nun erstmalig in der Apostelgeschichte greifbar wird.

Tradition:

In dem Film reist der Junge nach Jerusalem um das Erntefest zu feiern. Dieses Erntefest war eines der großen Wallfahrtsfeste im Jüdischen Kalender und trug die Bezeichnung „Fest der Weizenernte“ (Ex 23,16) oder „Fest der Erstlinge“ (Num 28,26). Da das Fest 50 Tage nach Mazzot gefeiert wurde, trägt es bereits im Makkabäerbuch die Bezeichnung „Pentekoste“ / „Pfingsten“ (2 Makk 12,32), vollkommen unabhängig von der christlichen Tradition. Maßgeblich ist in jedem Fall, dass das Fest, was in unseren Breiten schwer nachvollziehbar ist, im Frühsommer als Erntedank gefeiert wurde. Die „Erstlingsfrüchte“, die bereits vor dem Sommer reiften, waren für die Bauern Palästinas von existentieller Bedeutung, ein Teil dieser Ernte wurde traditionell geopfert.

Der Bedeutung des Festes in der jüdischen Tradition, die immer mehr auch den Exodus in den Mittelpunkt der Feier stellte, ist die Übernahme von Pfingsten in den christlichen Kalender zu verdanken. Die Tagesangaben in der Apostelgeschichte (Himmelfahrt 40 Tage nach Ostern, Pfingsten 50) haben den (liturgischen) Kalender der Christen nachhaltig geprägt. Erst in spätere Zeit wurde Pfingsten das Fest des „Geistes“ das dem Fest des „Sohnes“ (Ostern) folgt. Dabei trat die Bedeutung des „Sprachenwunders“ in den Hintergrund, während die „Geistaus-

gießung“ in der Theologie und Frömmigkeit - abhängig von Zeit und Konfession - unterschiedlichste Deutungen erfahren hat.

Zur Verwendung

Der Animationsfilm „Pfingsten in Jerusalem“ ist filmisch und tricktechnisch sehr einfach gestaltet und hält sich eng an die biblische Vorlage. Primär ist an den Einsatz des Films im Religionsunterricht der Grundschule gedacht oder in Gruppen, die auf das Pfingstfest eingestimmt werden sollen, etwa in Kindergärten oder Pfarreien. Der Film hat seinen spezifischen Einsatzort beim Thema „Pfingsten“ bzw. „Feste im Jahreskreis“.

Der Protagonist der Geschichte erlebt das Pfingstfest aus der Sicht eines kleinen Jungen zur Zeit der Apostel in Jerusalem und erzählt dies für seine Altersgenossen in der heutigen Zeit. Aus dieser Konstellation lassen sich in der Vor- und Nachbereitung des Films einige interessante Einstiegspunkte finden.

Die Präsentation des Filmes sollte bei der avisierten Altersgruppe nicht der Einstieg in die Thematik „Pfingsten“, „Geist“ etc. sein. „Pfingsten“ ist für die Altersgruppe des Elementar- und Primarbereiches insofern nicht problematisch, da der Begriff des „Geistes“ vielfach zu abstrakt ist oder nicht konkret wahrgenommen wird. Der Film bietet im ersten Teil aber gute Anknüpfungspunkte, die auch allgemein für das Thema wertvoll sein können.

Ein Ansatzpunkt ergibt sich aus der jüdischen Tradition des Pfingstfestes, wobei in dem Zusammenhang auch gut zum Film hingeleitet werden kann. Nach dem Motto - „Der Geist der lebendig macht“, „Der Geist

der Leben schafft“ könnten die Kinder Pflanzen sammeln, die zur Zeit des Pfingstfestes blühen oder austreiben. Es kann gefragt oder beobachtet werden, was Wachstum und Blüte in dieser Jahreszeit begünstigen. Ferner kann darüber der Blick auf das „Ernten“, die Bedeutung vieler Pflanzen für unsere Nahrung gelenkt werden. Vielleicht bietet sich auch ein Einstieg über das regionale Brauchtum an, das vielfach ja ebenfalls die „blühende“ Natur im späten Frühling aufgreift.

Ergänzend oder stattdessen kann der Einstieg über das „Reisen in die Fremde“ gelingen. Der Junge im Film begegnet in Jerusalem vielen fremden Menschen, die eine andere Sprache sprechen. Häufig können bereits kleine Kinder diese Erfahrung nachvollziehen, wenn sie selbst schon in Ländern waren, in denen eine andere Sprache gesprochen wird. Über zahlreiche bewährte Methoden und spielerische Wege kann gefragt und erarbeitet werden, wie Menschen sich verstehen, was das Wesen von „Verständnis“ ist, wie man sich ohne Sprache verständigen kann etc.

Beide Zugänge erlauben eine Hinführung zum Kern des Pfingstfestes, der Sendung des „lebendigen“ Geistes und der Verbindung - Gemeinschaft - die der Geist Gottes zwischen den Menschen und Gott schafft und die ein Verständnis jenseits von Sprache ermöglicht.

Lukas selber bietet mit dem Bild vom „brausenden Wind“ und den „Feuerzungen“ Symbole zur Deutung des eigentlichen Ereignisses an. Hier würde es sich anbieten, den „klassischen“ Weg der Symboldidaktik zu gehen und die Bilder adressatengerecht zu erschließen. „Wind“ und „Feuer“ als elementare Kräfte eignen sich hierfür - vergleichbar der Wassersymbolik an Ostern

-hervorragend. Dagegen erschließt sich der biblische Originaltext der Altersgruppe kaum, er sollte daher auf jeden Fall erzählt oder aus einer Kinderbibel vorgelesen werden.

Wenn das Thema auf diese Weise vorbereitet wurde, kann der Film an dieser Stelle eine sehr wertvolle Bereicherung sein. Er kann dann helfen, rein kognitive Verständnisprobleme des Pfingstberichtes zu lösen, Symbole zu vertiefen und über die Identifikation mit dem Protagonisten zumindest ansatzweise ein erstes „Miterleben“ des Pfingstfestes zu ermöglichen. Wenn bei der Hinführung und ersten Erarbeitung des Themas noch wenig Raum für kreative Elemente war, sollte nach der Sichtung des Films – die idealer Weise abschnittsweise geschehen sollte – hierfür Zeit gegeben werden.

Der Film an sich bedarf keiner größeren Nachbesprechung, da die Geschichte in sich geschlossen ist. Von daher bietet es sich an, den Kindern Raum für eigenen Ausdruck und Artikulation über kreatives Gestalten zu geben. Gerade hierfür kann der Film in seiner einfachen tricktechnischen Machart eine gute Anregung sein. Die Kinder könnten etwa kleine Legetrickfiguren auf Kartons malen und Szenen der Pfingstgeschichte nachstellen. Hierfür sind auch Folien gut geeignet, wo Figuren ausgeschnitten werden können und dann auf dem Overheadprojektor zu verschiedenen Szenen arrangiert werden können.

Herausgabe

FWU Institut für Film und Bild und steyl medien,
2004

Produktion

Max Kronawitter im Auftrag des FWU
Institut für Film und Bild und steyl medien

Zeichnungen

Ivana Bartak

Idee

Wolfgang Rückl

Begleitkarte

Dr. Anton Deutschmann

Bildnachweis

FWU / steyl medien

Pädagogische Referentin im FWU

Petra Müller

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen,
Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild,
Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2004

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiselgasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

steyl medien e.V
Dauthendeystr. 23
81377 München
E-Mail info@steyl-medien.de
Internet www.steyl-medien.de



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalstraße 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de



Steyl Medien

steyl medien e.V.
Dauthendeystr. 23
81377 München
E-Mail info@steyl-medien.de
Internet www.steyl-medien.de

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Nicht erlaubte/ genehmigte
Nutzungen werden zivil- und/oder
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-
Programm
gemäß
§ 14 JuSchG**

FWU - Schule und Unterricht

VHS 42 02971

14 min, Farbe

Pfingsten in Jerusalem

Der ruhige Trickfilm erzählt in ansprechenden und adre-
satengerechten Bildern von der Reise eines kleinen Jun-
gen mit seinen Eltern und Verwandten in das alte Jeru-
salem. Dort, in der Stadt Davids, begegnen ihm die er-
sten Christen, und er wird Zeuge des Pfingstereignisses.
Der Film ist gut geeignet, Kindern in ehrzählerischer
Form die wesentliche Botschaft des Pfingstfestes näher
zu bringen.

Schlagwörter

Pfingstereignis, Bibel, Feste, Heiliger Geist, Taufe, Petrus,
Apostel, Jerusalem, Lukas, Apostelgeschichte, Glaube

Religion

Bibel • Neues Testament
Kult und Frömmigkeit • Kirchenjahr

Grundschule

Religion • Bibel, Kirchenjahr

Elementarbereich (5-6)

Allgemeinbildende Schule (1-4)

Kinder- und Jugendbildung (6-10)